

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Lambach an der Traun**Geschichte und Bild einer Klosteriedlung**

von Eduard Kriechbaum, Braunau am Inn

Die altbayerische Kulturlandschaft zwischen Lech und Enns wird nicht mit Unrecht als ein „geistliches Land“ bezeichnet. Wir kommen in diesem Gebiete sogar auf Fahrten nach ganz abgelegenen Einödhöfen immer wieder zu Marterln (Tafeln mit Heiligenbildern) und Wegkreuzen. Wo aber einige Anwesen zu einem Weiler zusammentreten, baut man — fast wie eine Selbstverständlichkeit — eine Kapelle. Und wie dicht drängen sich nicht die Gotteshäuser der Pfarrdörfer mit ihren bunten Zwiebeltürmen, während das ganze „Bauernland“ so weiträumig vor unseren Augen liegt.

Die stärkste Geltung im Landschaftsbilde verschaffen sich aber doch neben den hoch gelegenen, meist zweitürmigen Wallfahrtskirchen die Klosteranlagen.

Lambach ist eines von diesen altbayerischen Klöstern, deren man in diesem Stammesgebiete mehrere Hundert zählte. Wenn wir von der Traunbrücke zu Lambach zu der langen Flucht der Klosterbauten aufschauen, wird uns lebendig, was der bayerische Geschichtsschreiber Aventin meint, wenn er schreibt: „Prelaten haben große, mächtige, reiche Gotteshäuser. Man will sprechen sie sein reicher und vermügen mer dan die andern zwen stand (adl, purger), man gibt in mer gelts und guets dan den andern zween stenden mit sambt den fürsten und halts für mächtiger.“ Dieser Reichtum ist heute längst verschwunden — aber immer noch liegt über diesen Riesenbauten der Hauch einer mächtigen Zeit. Die Zeit der Gegenreformation, der prunkvolle Baustil des Barock lassen sich hier erleben. In den Gebieten um Lambach stehen wir in der Einflusssphäre mehrerer Klöster. Dem Kloster Lambach waren der Markt und Stadl untertänig, zum Kloster Kremsmünster zinste Hafeld, die Jugendheimat Adolf Hitler's, und das alte Bauerndorf Ornharting, während Wimsbach bis zum Jahre 1803 dem Kloster S. Nikolaus bei Passau einverleibt war.

Das Kloster Lambach fällt heute noch durch seine wehrhafte Lage auf. Es thront auf einem langgestreckten Sporne, der nach drei Seiten hin steil abfällt. Auf der Südseite hat die Traun, auf der Nordseite der Schwaigbach so tief in die konglomerierten Hochterrassenschotter eingeschnitten, daß sogar der darunterliegende miocäne Schlier sichtbar wird. In einer von der Natur so hervorragend ausgestatteten Schutzlage finden sich sonst nur Burgen. Tatsächlich hatte das Kloster Lambach die Grafenburg der Traungauer zum Vorkäufer. Daß die Beherrscher dieses östlichsten der altbayerischen Gaue, des Traungaus, vormals in Wels saßen, verkündet ihr Doppelname Grafen von Lambach-Wels. In Wels entstand über der bedeutenden römischen Munizipalstadt Ovilavis eine frühbayerische Siedlung, die im Jahre 776 als besestigter Ort, im Jahre 885 als karolingischer Königshof unnt wird. Da die Stadt Wels immer eine von Natur aus ganz unsichere Lage hatte, mag die allgemein sehr unsichere Zeit der Madjaren-